

Der Bote vom Geising

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mittags
Wöchentliche Beilage: „Bilderbote vom Geising“
Monatsbeilage: „Kund um den Geisingberg“

und Müglitztal-Zeitung

Bezugspreis für den Monat 1,15 RM, einschließlich Zuträgen
Anzeigen: Die sechsgepaltenen 46 mm breite Millimeterzeile oder
deren Raum 4 Pfg., die Sechspalt-Tertium-Zeile oder deren
Raum 12 Pfg. — Nachschuß nach Preisl. Nr. 3. — Nachschuß A
Bei Konkurs u. Zwangsvergl. erlischt Anspruch auf Nachsch.

Bezirksanzeiger für Altenberg, Geising, Lauenstein, Bärenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt ist für die Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Stadtbehörden
Altenberg, Geising, Lauenstein und Bärenstein behördlicherseits bestimmt

Druck und Verlag: F. A. Rungsch, Altenberg, Poststraße 3 — Fernruf Lauenstein Nr. 427 — Postcheckkonto Dresden Nr. 11811 — Girokonto Altenberg Nr. 11 — Postfach Nr. 15

Nr. 64

Sonnabend, den 30. Mai 1936

71. Jahrgang

General Litzmann †

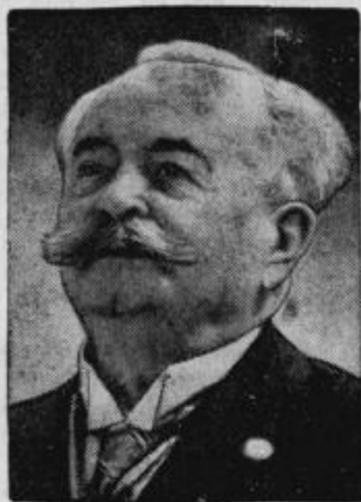
General der Infanterie a. D. Karl Litzmann ist am Donnerstag um 20.30 Uhr in Neuglobsow im Kreis Ruppin (Märk) im 87. Lebensjahr gestorben.

Deutschland vernimmt mit Trauer die Kunde vom Tod des Generals Litzmann. In Neuglobsow, dem alten Familienitz, in dem er am 22. Januar 1850 geboren wurde, trat er den Weg nach Walhall an. Mit siebzehn Jahren, 1867, trat Litzmann in das Garde-Pionierbataillon ein und nahm dann am Feldzug 1870/71 teil. Das Eisener Kreuz eroberte er sich bei der Einnahme von Paris. Seine hervorragenden Leistungen führten ihn in den Friedensjahren von der Kriegsakademie über Frontkommandos zum Großen Generalstab. 1902 wurde er zum Direktor der Kriegsakademie ernannt. Als er am 1. April 1902 aus freiem Entschluß den Abschied einreichte, der ihm mit besonderer Auszeichnung gewährt wurde, hatte er erst einen harten Kampf mit Graf Schlieffen zu bestehen, der ihn höchst ungern scheiden ließ.

Im Ruhestand befaßte er sich mit umfassenden militärschriftstellerischen Arbeiten, in denen er mit der ganzen Wärme seines Herzens und mit klarem Borausblick für die Notwendigkeit der Wehrhaftmachung des deutschen Volkes und seine Vorbereitung für den drohenden Krieg vielfach unter Mißbilligung mancher militärischer Behörden eintrat.

Am 18. Oktober 1914 wurde Litzmann zum Kommandeur der 3. Gardebrigade ernannt; seine ausgezeichnete strategische und taktische Befähigung hatte damit das ihr passende Betätigungsfeld gefunden. Der unerhörte Kühne Durchbruch nach Brzeziny am 23. und 24. November 1914 sahen ihn zu nächstlicher Stunde zu Fuß inmitten der Preussischen Garde, seine Soldaten anfeuernd zu letztem Heldentum. Hier wurde er zum „Helden von Brzeziny“, wie ihn seine Männer nannten. Bei Lodz, in der Winterschlacht in Masuren, bei der Erstürmung von Komono, der Eroberung Wilnas und bei der Abwehr der Brussilow-Offensive, überall blieb er mit seinen Soldaten, trotz teilweise unterlegener Mittel, siegreich. Vom Osten, wo er auch noch in Siebenbürgen seine Führerbefähigung erwies, wurde Litzmann auf seine Bitte an die Westfront versetzt. Krankheit zwang ihn aber bald, den Abschied zu erbitten.

Es war besondere Glaubenskraft, die General Litzmann 1914 zum Sieger von Brzeziny gemacht hat; es war dieselbe Glaubenskraft, mit der sich dieser Soldat für den Kampf Adolf Hitlers eingesetzt hat. Es waren zwei Soldaten, die sich begegneten und von der Gemeinsamkeit ihres Weges wußten. Selbstverständlich und schlicht, wie es stets seine Art war, hatte er sich unter die Kämpfer des Führers gestellt. Den höchsten Wunsch seines langen Lebens sah er erfüllt. Ein stolzes Volk geeint im Glauben an den Führer! Zu seinem 86. Geburtstag ehrte der Führer seinen alten Kampfgefährten, und niemand, der dabei war, vergißt je den Ausdruck tiefer Verehrung und Dankbarkeit, mit dem der Sieger von Brzeziny, „Vater Litzmann“, den Frontsoldaten Adolf Hitler ansah. Es war eine Ehrung in kameradschaftlichem Gedenken, die den schönen Lebensabend dieses tapferen Mannes mit Licht und Sonne überstrahlte.

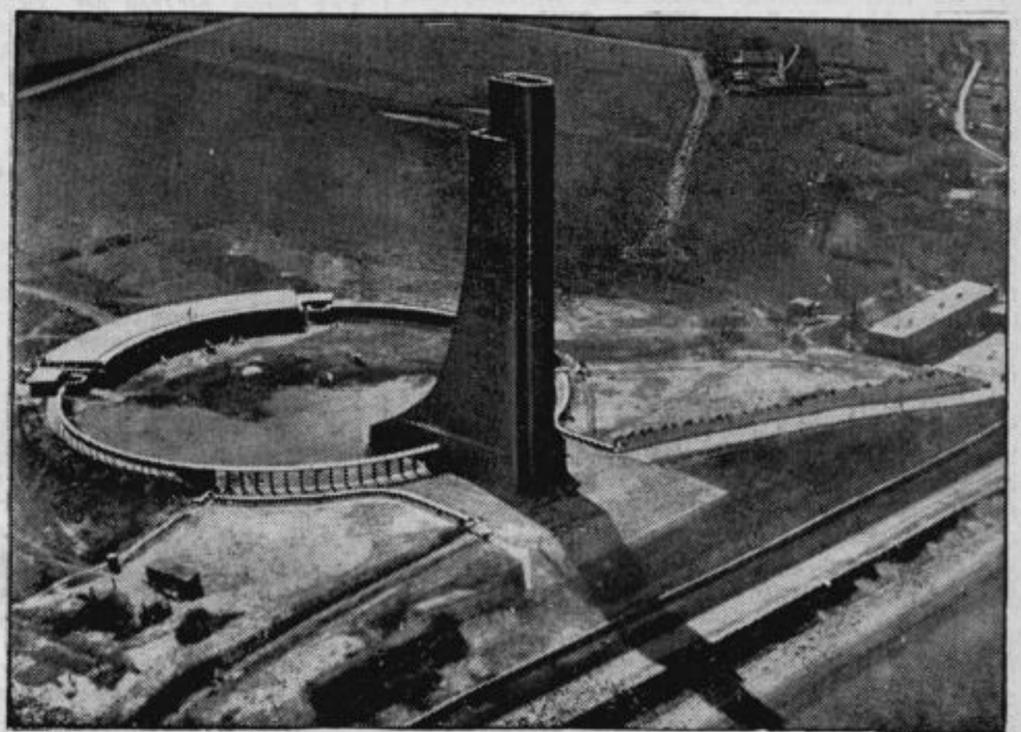


General Litzmann †
(Archiv, M.)

Unsere gefallenen Seehelden

Heute wurde im Beisein des Führers das Marine-Ehrenmal in Laboe geweiht

Heute Sonnabend jährt sich zum 20. Male der Tag der Seeschlacht am Slagerrak, der größten Seeschlacht der Weltgeschichte, in der die deutsche Kriegsflotte einen glänzenden Sieg über die englische Obermacht erfocht. An diesem ruhmreichen Erinnerungstag hat das Marine-Ehrenmal in Laboe an der Kieler Förde nunmehr seine Weihe erhalten. Im Beisein des Führers fand heute vormittag ein feierlicher Staatsakt am Denkmal statt, der alle Angehörigen der alten Marine und mit ihnen die ganze Nation zu ehrenden Gedenken an die



Marine-Ehrenmal in Laboe bei Kiel

(Urbahns M., freigegeben durch RM.)

34836 deutschen Seehelden vereinte, die im größten Völkerringen aller Zeiten ihr Leben für Deutschland ließen.

In den Tiefen fast aller Meere ruhen deutsche Seeleute, die im großen Kriege ihr Leben für Deutschland dahingaben. Kein Grabstein bezeichnet die Stätten, an denen sie schlummern, keine liebende Hand kann sie schmücken. Wohl ruht ihr Andenken in den Herzen der Angehörigen und der überlebenden Kameraden, aber es fehlte doch eine Stelle, die dem besonderen Gedächtnis der gebliebenen deutschen Seeleute gewidmet war. So entstand im Jahre 1925 der Gedanke zur Schaffung eines Marine-Ehrenmales, dessen Ausführung auf der Bundestagung des Bundes Deutscher Marinevereine im Juli 1926 in Duisburg beschlossen wurde. 30000 Bundesmitglieder übernahmen damit die Verpflichtung, für eine würdige Ehrung der gefallenen Seehelden einzutreten und zu opfern.

Bei der Auswahl eines geeigneten Platzes dachte man wohl zunächst an eine Stelle an der deutschen Nordseeküste, da die Nordsee das Hauptkampfgebiet des Seekrieges war. Aber es war auch nötig, einen Ort zu wählen, der von allen Richtungen des Binnenlandes gut erreichbar war, der in einer Gegend lag, in der dieses Ehrenmal viel besucht und gesehen werden konnte. So fiel die Wahl auf das kleine Ostseebad Laboe an der Kieler Förde.

Ein besserer Platz konnte für das Ehrenmal gar nicht gefunden werden. Dort, wo sich der Schandfleck der Sprengung des einstigen, mit zwei 28-Zentimeter-Geschützen versehenen Panzerturmes Laboe befand, erwarb die Gemeinde Laboe vom Reichsfiskus das Gelände und stellte es dem Bund Deutscher Marinevereine zur Verfügung. In unmittelbarer Nähe liegt der Reichskriegshafen Kiel, und an Laboe vorbei führt der Schifffahrtsweg von der Ostsee durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal zur Nordsee. Fast 50000

Schiffe aller Nationen passieren jetzt jährlich den Kanal und kommen — eingehend oder auslaufend — an Laboe vorüber. So kann das Marine-Ehrenmal bequem aufgesucht und weit hin gesehen werden.

Im Dezember 1926 wurde eine Anzahl Künstler zur Einreichung von Vorschlägen und Vorentwürfen aufgefordert. Als Richtlinie wurde angegeben, daß die Gesamtanlage Massen bis zu 10000 Menschen fassen müsse, die Bausumme wurde mit 500000 Mark vorgegeben. Aus den eingegangenen Entwürfen wurde der Vorschlag des Düsseldorfener Architekten Munzer ausgewählt, der ein hochragendes Ehrenmal in einfacher Form, weit sichtbar, mit der Küste eng verwachsen, läßt und stolz zur Höhe steigend vorschah.

Am 8. August 1927 fand die Grundsteinlegung statt, bei der der Sieger vom Slagerrak und Ehrenpräsident des Bundes Deutscher Marinevereine, Admiral Scheer, die Hammerschläge tat mit den Worten:

„Für deutsche Seemannswehr,
Für Deutschlands schwimmende Wehr,
Für beider Wiederkehr!“

Eine Urkunde wurde in den Grundstein eingemauert. Am 11. Juni 1929 begannen die Bauarbeiten. Schon im Frühjahr 1930 wurde der Turm durch die Baukommission abgenommen. Der zweite Bauabschnitt, die unterirdische Weiseshalle, und der dritte, die obere Ehrenhalle, schlossen sich an. Es war eine gewaltige Arbeit zu leisten, aber nun ist sie vollendet.

Bunt geschnitzte Bugwappen aller damaligen deutschen Kriegsschiffe schmücken die Ehrenhalle. Der größte Teil des Raumes wird von drei flach liegenden Modellen ausgefüllt, zwei schildern die Slagerrakschlacht, das dritte kleinere die Versenkung der deutschen Flotte in Scapa Flow. Giebelwände mit Freskomalereien, auf der einen Seite die Weltmeere, auf der anderen der Kriegsschauplatz der Ost- und Nordsee und um Großbritannien und Irland herum. Man findet die Stellen verzeichnet, an denen deutsche Kriegsschiffe, Hilfskreuzer und Luftschiffe verlorengegangen sind. In der Mitte der hinteren Wand ist ein buntes Glasgemälde, das